

## Nie wieder was gehört

Erwiderung auf „Realos an der Macht“, FR-Forum vom 14. Dezember

Seit Mai 1980 bin ich – mit einer Unterbrechung wegen eines Konflikts mit den Fundis – bei den Frankfurter Grünen. Ich war damals das erste Grünenmitglied im Ortsbezirk 8 und wurde Anfang 1981 prompt auch zum ersten grünen-Ortsbeirat gewählt. Als ich damals, beeindruckt durch das Pariser Bürostadtviertel „La Defense“, in dem eine Fußgängerebene und darunter der Autoverkehr in einer zweiten Ebene verwirklicht sind, den Antrag stellte, den Grüneburgpark mit dem Gelände des Niddaparks zu verbinden, indem der Miquelknoten mit einer zweiten Ebene überbaut werden sollte, sagten die Fundis um Jutta Dittfurth: Das geht nicht, Beton und Grüne! Das sah ich nicht ein, ich trat aus und erst wieder ein, als Joschka Fischer und seine Clique die Frankfurter Grünen übernahmen.

Die Oberfundis Jutta Dittfurth und Manfred Zieran traten damals wütend aus. Das bedauerte ich damals – sie hätten weiter für ihre Positionen kämpfen sollen. Ich habe Joschka als großartigen Kommunikator erlebt und als Pragmatiker und bin ihm in allen seinen Entscheidungen gefolgt. Für mich ist sein entscheidender Verdienst, dass er verhindert hat, dass deutsche Soldaten sich am Irakkrieg beteiligten.

In den mehr als 40 Jahren, in denen ich Grünen-Fußvolk bin, habe ich viele erlebt, die aus Überzeugung ausgetreten sind und von denen man nie mehr etwas gehört hat.

Gerd Wild, Frankfurt

## Des Guten zu viel

Trumps „soziales Netzwerk“: „Hintertür aufs Parkett“, FR-Wirtschaft v. 8.12.

Obwohl Donald Trump kein Präsident mehr ist, macht er immer noch Schlagzeilen. Auch die Frankfurter Rundschau verbreitet diese unsäglichen Meldungen aus der Welt eines politisch völlig unbegabten Menschen so oft nur möglich und vorzugsweise im Netz. Warum eigentlich? Wir alle sind schon reichlich über seine (Un-)Taten während seiner Präsidentschaft informiert worden, so dass kein triftiger Grund mehr besteht, ihm Aufmerksamkeit zu schenken.

Wenn die Öffentlichkeit, also auch die Medien, diesem unsympathischen Mann keine Träne mehr nachweinten, ihn also so gut es ginge totschweigen würde, wäre Donald Trump ein wichtiger Verbreitungsboden entzogen. Natürlich weiß auch ich, dass das kaum möglich ist. Aber ununterlassene Meldungen über ihn wären ein denkbarer erster Schritt.

Das gilt auch für die FR, deren Aktivität im Netz (nicht nur bezüglich Trump) manchmal des Guten zu viel ist.

Andreas Jacobsen, Kouvola (FIN)



## Ein „Unkraut“ löst einen Golddrausch aus

„Im Ostend wucherten früher die Goldruten auf den Trümmern, jetzt ungefragt in unserem Garten in Dortelweil-West“, schreibt mir Ckaus Metz. „Wer hätte gedacht, dass dieses schäbige Unkraut einen Wildwespen-Golddrausch auslöst?“ Und wer

hätte gedacht, dass Wildbienen einen deutlich größeren Anteil an der Bestäuberleistung haben als etwa Honigbienen? Die bleiben nämlich lieber zu Hause in ihrem Stock, wenn ihnen das Wetter nicht zusagt.

CLAUS METZ

## Fehlannonce bei der Ursachenbekämpfung

Zu: „Pandemie führt zu mehr Todesfällen“ und „Kimmich denkt um und will's tun“, FR-Politik v. 10.12. und FR-Sport v. 13.12.

### Ein Hauruck für Intensivbetten!

Die Änderung des Infektionsschutzgesetzes und alle seitdem verordneten Coronamaßnahmen wurden damit begründet, das Gesundheitswesen nicht gegen die Wand fahren zu lassen, genauer, die Intensivbetten im Blick zu haben. Seit zwei Jahren wird nichts getan, um die Intensivbettenproblematik pandemie- und katastrophenresistent zu beheben. Wie wäre es mit einem Kraftakt à la China, aus dem Stand, in kürzester Zeit (wenige Monate) neue Intensivbettenkapazitäten zu schaffen, mit Modulen/Containern (die ja auch in Schulen und Flüchtlingsheimen zum Einsatz kommen), mit neuester Technik und einheitlicher Apparatur, neu zu erstellen als üppiger Komplex auf grüner Wiese, je auf nicht genutztem Flughafengelände in Frankfurt und Berlin, zu tragbaren Kosten? Meine Schätzung: eine Milliarde Euro, „Peanuts“ angesichts bisheriger inflationierter Milliardenausgaben in Sachen Corona.

Es muss einer fortschrittlichen neuen Bundesregierung möglich sein, diese Vorhaben kurzfristig zu stemmen (man kann ja von China lernen). Man könnte beruhigter einer neuen Welle entgegensehen und die Krankenhäuser entlasten, hätte aber auch etwas für den generellen Katastrophenschutz getan – frühere Enquete-Erkenntnisse sind ja nicht umgesetzt worden. In „Ruhezeiten“ lassen sich diese Komplexe zu Ausbildungszwecken nutzen. Auch

sollten sie anderen Ländern in Notzeiten Zuflucht bieten können. „Wir schaffen das“ – warum nicht gleich beginnen? Dazu müsste Herr Lauterbach allerdings seine linke Hand aus der Tasche nehmen.

Ulrich Voepel, Frankfurt

### Vom Zündeln und vom Löschen der Brände

Stellen Sie sich vor: Eine Gesellschaft, die fast kollektiv in trockenen Wäldern fahrlässig zündelt und so immer wieder Brände legt. Eine Gesellschaft, die zugleich all jene als asozial einstuft, die nicht beim Löschen mithelfen, und sie nun zur Mithilfe zwingen will.

In der Metapher steht Zündeln für unseren Konsum von Produkten aus industrieller Nutztierhaltung. Letztere ist eine Brutstätte für Pandemien, man denke an Covid-19-Mutationen in den dänischen Nerzfabriken Ende 2020, an die regelmäßigen Ausbrüche von Vogelgrippe, Schweinegrippe. Man denke auch an die indirekten Effekte durch den großen Flächenverbrauch für Futtermittel oder Weideland, der die industrielle Tierhaltung auch zum größten Vernichter von Regenwald und von Artenvielfalt macht – alles zentrale Treiber neuer Pandemien.

Zudem werden weltweit drei Viertel aller Antibiotika in der industriellen Nutztierhaltung eingesetzt, die „stille Pandemie“ der Antibiotikaresistenzen klopft an unsere Tür.

Ah ja, das Löschen der Brände in der obigen Metapher ist die Impfung, die Bekämp-

fung der Symptome. Und Ursachenbekämpfung? Bisher Fehlannonce!

Kurt Schmidinger, Freilassing

### Joshua Kimmich und die Angst

In einem bemerkenswerten Interview hat Joshua Kimmich endlich das Wort Angst in den Mund genommen und es als Begründung für sein zögerliches Verhalten in der Corona-Impffrage angegeben. Ein gestandener Mann und Nationalspieler, der keinen Zweikampf scheut, hat Angst. Es ist eine bemerkenswerte Leistung, sich das selbst zuzugestehen, und es dann auch noch öffentlich zu machen. Bei der damaligen Bekanntgabe, dass er nicht geimpft ist, hat er sich noch davor gescheut und eine Pseudobegründung angegeben, nämlich die fehlenden Langzeitstudien. Das wurde ihm von allen Fachleuten um die Ohren gehauen. Aber die haben nicht verstanden, dass das nur eine Pseudobegründung war, obwohl das für jeden, der sich mit Ängsten beschäftigt, offensichtlich war. Deshalb ist die ganze Debatte um die fehlende Impfung in die falsche Richtung gelaufen. Angst ist ein Gefühl, und es kann nicht mit logischen Argumenten oder Tatsachenaufzählungen zum Verschwenden gebracht werden.

Kimmich hat mit diesem Interview vielen Menschen, die an Ängsten leiden, einen großen Gefallen getan und die Impfdebatte über Corona vorangebracht. Meine Hochachtung!

Dr. Günther Mutsch, Schöneck

Diskussion: frblog.de/corona-2

## Noch nicht eingestürzt

Kolumne: „Mehr bloßstellen als verhüllen“, FR-Meinung vom 14.12.

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind, wie ein Weihnachtslied singt, aber auch Michael Herl und seine Tirade gegen die katholische Kirche.

Dass sich in der Kirche etwas ändern muss, hat sich inzwischen rumgesprochen, finde ich. Ein befreundeter Franziskaner meinte vor einiger Zeit: „Wenn ich Papst wäre, würde ich heute Frauen zu Priesterinnen weihen, morgen aber würde ich alle Priester abschaffen“. Für ihn hat die Botenschaft Jesu nichts mit Machtstrukturen zu tun. Im Gegenteil.

Anscheinend gibt es Gründe, warum „ein über Jahrtausende aufgebautes Gebäude aus Lügen, Zwängen und Unterdrückung“ noch immer nicht eingestürzt ist. Aber diese Gründe scheinen Michael Herl zu entgehen, selbst in der besinnlichen Adventszeit.

Gregor Böckermann, Neu-Isenburg

## Mit Messer und Gabel

Zu: „Immer mehr Emissionen“, FR-Wirtschaft vom 14. Dezember

Die europäischen Fleisch- und Milchkonzerne verschleiern ihren Beitrag zum Klimawandel und betreiben Greenwashing, stellt eine Studie des Instituts für Landwirtschafts- und Handelspolitik fest. Wie ich schon mehrfach erwähnte, verantwortet die – mit Verlaub – widerwärtige Massentierhaltung weltweit mehr als die Hälfte der Treibhausgasäquivalente (laut Jonathan Safran Froer in seinem Buch „Wir sind das Klima“). Das bedeutet: Ohne Verzicht auf Massentierhaltung ist Klimaschutz unmöglich. Jeder einzelne entscheidet deshalb jeden Tag mit Messer und Gabel, ob er oder sie das Klima schützt oder es zerstört.

Ralf-Michael Lübbers, Marienhafen

## Am Ende der Tabelle

Kolumne: „Wenn Kuhohren wachsen“, FR-Meinung vom 15. Dezember

Es muss unbedingt analysiert werden, welche Denkweise Herr Söder mit der traditionellen Impfskepsis in Bayern verbindet. Seine berechnete Andeutung, es bestehe ein Zusammenhang mit der höchsten Anzahl an Heilpraktikern in Bayern, muss auch näher beleuchtet werden. Die unwidersprochene Behauptung von Frau Cerstin Gammelein, Bayern sei ein Land mit hohem Bildungsniveau, kann nicht stimmen, wenn die Abiturzahlen der Maßstab sind. Da lag und liegt Bayern seit Jahren immer am Ende der Tabelle aller 16 Bundesländer. Diese Tatsache wird nie zur Kenntnis genommen. Werner Runde, Mönkeberg

Diskussion: frblog.de/corona-2